

Zimmerli, Fritz

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **91/92 (1928)**

Heft 16

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

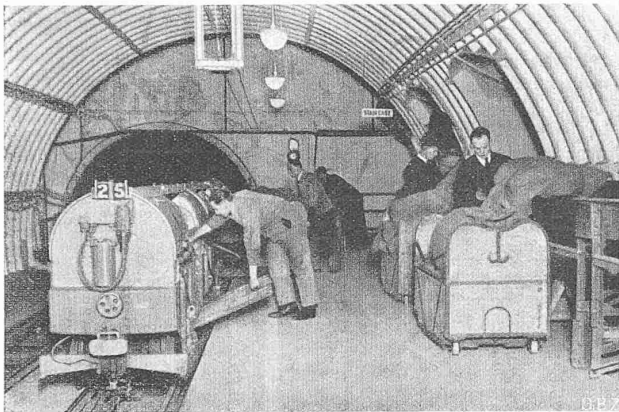


Abb. 4. Laden eines Postzuges in der Station Mount Pleasant.

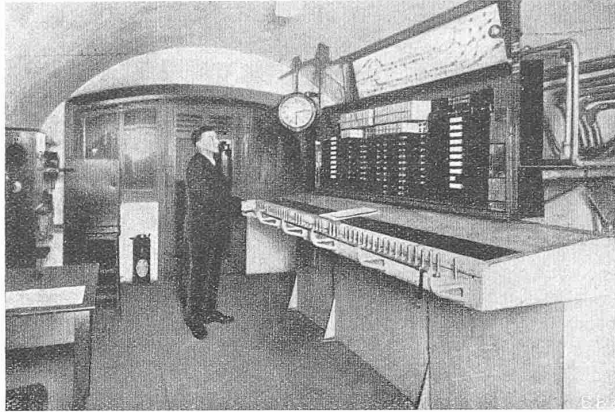


Abb. 5. Steuerpult und Kontrolltafel in der Station Mount Pleasant.

Beton-Versuchstrasse in Kalifornien. Durch die kalifornische Strassenbaukommission wurde für Versuchszwecke eine 8 km lange Betonstrasse gebaut, die in Abweichung von den übrigen amerikanischen Versuchstrassen im öffentlichen Strassennetz liegt. Die Strasse hat nach „Eng. News Record“ vom 7. Juli 1927 eine Breite von 6,10 m, eine durchgehende Längsfuge und längs dieser und den Stassenrändern eine Stärke von 23 cm mit Abschwächungen in den Mitten auf 15 bzw. 18 cm. Im besondern soll der Einfluss der Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen zur Untersuchung kommen, zu welchen Zwecken in Abständen von je 6,10 m Blindfugen, d. h. schmale Einkerbungen von 5 cm Tiefe, und in Intervallen von je 18,30 m Ausdehnungsfugen vorgesehen sind. Zur Vermeidung von Rissebildungen an den Ecken der einzelnen Platten sind diese ringsum bewehrt und zwar in verschiedener Art und Bemessung. Der Zementgehalt für 1 m³ fertigen Beton beträgt 400 kg. N.

Wettbewerbe.

Strassenunterführung in Künsnacht (Bd. 90, S. 302). Auf den verschobenen Termin vom 15. April sind 27 Entwürfe eingegangen. Das Preisgericht wird sich nächste Woche versammeln.

Nekrologe.

† Dr. phil. F. Zimmerli, Chemiker in der Bad. Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen a. Rh., langjähriger Vertreter der G. E. P. für Deutschland, ist ganz unerwarteterweise einem Herzschlag erlegen. Lebenslauf und Bild sollen folgen.

Literatur.

Technik und Wirtschaft. Als Reaktion gegen die schrankenlose Spezialisierung der Technik kommt nun die Besinnung auf die grossen Zusammenhänge. Man beginnt einzusehen, dass das technische Schaffen allein, ohne Verbindung mit der Wirtschaft, keine Durchschlagskraft hat, und das Problem der Zusammenhänge zwischen Technik und Wirtschaft stellt sich in den Vordergrund der Diskussion. In den Dienst dieser neuen, für die Zukunft des Ingenieurstandes bedeutungsvollen Richtung, die vom Standpunkt des Technikers gesehen wirtschaftliche Fragen dem Techniker zugänglich machen will, stellen sich zwei Schriften, die nachstehend kurz besprochen werden sollen.

Technische Wirtschaftslehre. Von Theodor Janssen, Leipzig 1925. Verlag von Wilhelm Engelmann. 370 Seiten mit 3 Abb. Preis geh. 13 M., geb. 16 M.

Das Buch will ein Leitfadens zur Einführung des Technikers in die Wirtschaftswissenschaften sein. Mit Recht weist der Verfasser darauf hin, dass die Tätigkeit privatwirtschaftlicher Unternehmer schon längst viel zu schwierig geworden ist, als dass sie nur in der Praxis gelernt werden könnte. Sie bedarf einer rechtzeitigen, dem Zweck angepassten Vorbildung des Geistes, die eine neue, grosse Aufgabe der Technischen Hochschulen sein wird. Wie umfangreich diese Aufgabe ist, geht aus dem reichen Inhalt dieses „Leitfadens zur Einführung des Technikers in die Wirtschaftswissen-

schaften“, wie der Untertitel des Buches lautet, hervor. Einleitend beschäftigt sich der Verfasser mit den *Zusammenhängen zwischen Technik und Wirtschaft* und der *geschichtlichen Entwicklung der wirtschaftlichen Kultur*, um daran anschliessend den Grundbegriff „Wirtschaftlichkeit“ sehr eingehend zu erläutern. Ein weiteres Kapitel ist den *Produktionsfaktoren* und den Begriffen *Wert und Preis* gewidmet, *Buchführung* und *wirtschaftliches Rechnen* sind Gegenstand der folgenden Hauptabschnitte. Weitere Kapitel befassen sich mit Arten, Formen und Systemen der Wirtschaft und ein grosser letzter Abschnitt behandelt die Güterverteilung, den *Verkehr*.

Das Buch ist nicht leicht zu lesen und es fragt sich, ob es jedem Techniker gelingt, sich aus der komplizierten Systematik Janssens, die zudem nicht unanfechtbar ist, selbst eine Brücke zwischen Theorie und Praxis zu schlagen.

Grundzüge der technischen Wirtschafts-, Verwaltungs- und Verkehrslehre. Von E. Mattern, 350 Seiten mit 35 Abb. Berlin 1925. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 18 M., geb. M. 19.50.

Mattern stellt sich, wie Janssen von den gleichen sehr zu begründenden Grundgedanken ausgehend, die Aufgabe, das grosse Gebiet der *Verwaltungstätigkeit des Ingenieurs* darzustellen. Er behandelt vor allem die Stellung des Ingenieurs in Staat, Verwaltung und Gesetzgebung, die Finanzwirtschaft des Staates, der Gemeinden, der Industrie und des Gewerbes und die damit eng zusammenhängenden Fragen des Grunderwerbes und des Genehmigungswesens. Technische Wirtschafts- und Betriebslehre im engeren Sinn und ein Abriss der allgemeinen Verkehrslehre sind weitere Gegenstände dieses mit grossem Verständnis für die Praxis geschriebenen Buches. „Wer Erfahrungen gesammelt hat“, schreibt Mattern, „soll sie niederlegen. Er arbeitet damit für die Nachkommen und erleichtert ihnen den Weg“. Mattern bringt spröden Stoff sehr anschaulich zur Darstellung und hat seine Ausführungen in glücklicher Weise von theoretischem Ballast frei zu halten gewusst. Vor allem für den deutschen Verwaltungsingenieur geschrieben, vermittelt dieses Buch aber auch jedem andern Ingenieur, der sich auf dem Gebiet der technischen Verwaltung umsehen will, viel Wissenswertes.

In diesem Zusammenhang sei auch noch auf ein drittes Werk aufmerksam gemacht:

Selbstkostenberechnung und moderne Organisation von Maschinenfabriken. Von Dipl.-Ing. Herbert W. Hall, Zürich. Dritte, gänzlich umgearbeitete Auflage, 66 Seiten mit 18 Abb. München und Berlin 1927. Verlag von R. Oldenbourg. Preis geh. M. 5.20.

Während Janssen vom Standpunkt des Technikers aus in die gesamte Wirtschaftslehre einzudringen versucht, ohne selbst schöpferische Arbeit zu leisten, und ohne dem Stoff wirklich neue Gedanken abzurufen, und Mattern sich mit einer zweifellos sehr nützlichen Darstellung des weitschichtigen Gebietes der technischen Verwaltungslehre begnügt, kommt dem vorliegenden Buch von Hall entschieden eine grössere wissenschaftliche Bedeutung zu. Es behandelt zwar nur ein anscheinend bescheidenes Kapitel des von den beiden vorgenannten Autoren bearbeiteten Stoffes, die Selbstkostenrechnung, aber damit gleichzeitig das Kernproblem der Betriebswissenschaft, die Kosten und ihre Erfassung. Sombart schreibt in seinem Buch „Der moderne Kapitalismus“: „Man kann im Zweifel sein, ob sich